Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 199. **Mittwoch den 27. August 1890.** **VIII. Jahrg.**

*. Der Zwist im sozialdemokratischen Lager.

Die Auseinandersetzungen innerhalb der sozialdemokratischen Partei nehmen sowohl in öffentlichen Versammlungen, wie in Preßorganen ihren Fortgang. Den Anstoß dazu gab ein Artikel des Dr. Bruno Wille in der „Sächsischen Arbeiterzeitung“, in welchem scharfe Kritik an der Reichstagsfraktion geübt wurde. Die Mitglieder der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, in erster Linie Bebel, erblickten darin eine persönliche Beleidigung, die sie in derber Weise zurückwiesen. Es entstanden zwei Lager, im einen hieß es: hie Wille, im andern: hie Bebel. Als dann der Organisationsentwurf veröffentlicht wurde, welcher dem Parteitag zu Halle zur Beschlußfassung vorgelegt wird, verschärfte sich der Zwist und man sagte sich beiderseits tüchtig die „Wahrheit.“ Auf den Zwist sind innerhalb der bürgerlichen Parteien mehrfach Hoffnungen gesetzt worden, denen wir an dieser Stelle wiederholt entgegengetreten sind. Daß wir darin Recht hatten, beweist eine Erklärung, welche jetzt Bruno Wille, der auf einmal eine Berühmtheit geworden ist, man weiß nicht, wieso, im Parteiorgan, der „Berliner Volksztg.“, veröffentlicht. Die Erklärung schließt: „Wenn, wie geäußert worden ist, die Berliner Polizei die Differenzen in unserer Partei dadurch zu steigern glaubt, daß sie den Genossen Singer, Bebel und Liebknecht die Gelegenheit versagt, sich in Volksversammlungen auszusprechen, so irrt sie sich. Ich wenigstens werde diese Benachtheiligung der Genossen Singer u. s. w. nicht ausnutzen. Ich bin vielmehr mit denselben vollständig einig, sobald der gemeinsame Feind erscheint.“ Der gemeinsame Feind — das sind die bürgerlichen Parteien und die Regierung, das ist die bestehende staatliche und soziale Ordnung. Die Herren zanken sich noch nicht einmal über die Prinzipien der sozialdemokratischen Partei, sondern nur über taktische Fragen. In der Gegnerschaft gegen die bestehende Ordnung sind aber selbst Sozialdemokraten und Anarchisten einig, deren Endziele im Bezug auf das, was nach Niederreißung der bestehenden Ordnung geschehen soll, doch sehr weit auseinandergehen. Diejenigen Staatsangehörigen, welche auf dem Boden der bestehenden Ordnung stehen, mögen sie sonst auch welcher Partei immer angehören, werden gut thun, sich durch die Streitigkeiten im sozialdemokratischen Lager nicht einlullen zu lassen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die gegenwärtigen Kämpfe den Führern gar nicht ungelegen kommen, weil sie hoffen dürfen, daß durch dieselben die Aufmerksamkeit von den wirklichen Bestrebungen der Sozialdemokratie, von denen man ja nach Bebels Wort dem Spießbürger, um ihn nicht stutzig zu machen, nicht zu viel enthüllen darf, in einem kritischen Momente abgelenkt wird. Nur der Vollständigkeit halber führen wir das Resumé der Beschwerden an, welche gegen die heutige Parteileitung erhoben werden und das in der Wille'schen Erklärung niedergelegt ist. Danach sind die Beschwerden: 1) die Haltung der Sozialdemokratie im Reichstage, welche zuweilen geeignet war, die Hoffnung zu erwecken, als könne bereits auf dem Boden der kapitalistischen Gesellschaft die Lage der arbeitenden Klasse nennenswerth verbessert werden; 2) die Agitation bei den letzten Reichstagswahlen, welche vielfach mehr darauf hinauslief, Sitze im Parlament zu gewinnen, als Sozialdemokraten zu machen; 3) das Eintreten der Fraktion für bürgerparteiliche Kandidaten bei den letzten Stichwahlen — entgegen den prinzipientreuen Beschlüssen zu St. Gallen; 4) das Vorgehen der Fraktion in der Frage des 1. Mai; 5) das Verhalten maßgebender Fraktionsmitglieder in Angelegenheiten unserer Presse; 6) eine gewisse Art dieser Genossen, sachliche Kritik als persönliche Beleidigung zu behandeln; 7) die Einberufung der Dresdener Volksversammlung durch Cirkulare; 8) der Aufruf zu den Kongreßwahlen, welcher von vornherein einen bestimmten Wahlmodus zur Geltung zu bringen suchte; 9) der Organisationsentwurf, besonders deswegen, weil er der Fraktion eine allzugroße Macht einräumt. Begründet sind auch vom sozialdemokratischen Standpunkte nur die wenigsten dieser Beschwerden. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat, worauf immer und immer wieder hinzuweisen ist, gegen alle Gesetze gestimmt, welche eine Besserung der Lage der arbeitenden Klassen thatsächlich herbeigeführt haben, und sie wird auch gegen das Arbeiterschutzgesetz stimmen. Sie hat allerdings Anträge gestellt, die sich im allgemeinen Rahmen der heutigen Gesellschaftsordnung hielten, aber es waren Anträge, von deren Unannehmbarkeit sie von vornherein überzeugt war. Es handelte sich dabei für sie darum, den Arbeitern sagen zu können: Seht, die Vertreter der bestehenden Ordnung sind nicht nur unvermögend, Eure Lage gründlich zu bessern, es fehlt ihnen selbst am guten Willen, selbst kleine Milderungen Eurer Lage eintreten zu lassen. Die Herren um Wille sind ehrlicher, die um Bebel aber zweifellos geschickter und raffinirter. Das Vorgehen der Fraktion in der Frage des 1. Mai ist erst gestern im Organ der deutschen Sozialdemokraten in sehr zutreffender Weise motivirt worden. Was wollen alle diese kleinen Streitigkeiten in der Taktik besagen? Gegenüber dem gemeinsamen „Feind“ sind die Sozialdemokraten einig, und der „Feind“ wird gut thun, sich danach einzurichten.

Politische Tagesschau.

Alle Anzeichen sprechen dafür, daß der Besuch Kaiser Wilhelms in Rußland die friedlichen Absichten, von denen er diktirt ist, wesentlich gefördert hat. Ob positive Abmachungen im Sinne der Erhaltung des Friedens getroffen sein mögen, mag zweifelhaft sein. Unzweifelhaft aber erscheint, daß der Kaiser von Rußland die Ueberzeugung von den unbedingt friedlichen Tendenzen Kaiser Wilhelms und seiner Regierung und von der festen Absicht, unbeschadet des Dreibunds mit Rußland ein freundnachbarliches Verhältniß aufrecht zu erhalten, gewonnen hat und dadurch in den eigenen auf die Erhaltung des Friedens gerichteten Absichten wesentlich gestärkt ist. Wir dürfen daher mit umso größerem Vertrauen auf die friedliche Gestaltung der Dinge und um so größerer Ruhe den Aufgaben des Friedens uns widmen.

An der Berliner Börse war am Sonnabend von einem Gegenbesuche des russischen Kaiserpaares am Berliner Hofe die Rede, der Mitte Oktober stattfinden würde. In dem Umstande, daß der Zar beim Abschiede des deutschen Kaisers diesem: „Gute Reise und auf Wiedersehen“ zurief, glaubt man eine Bestätigung des erwähnten Gerüchts erblicken zu dürfen.

Aus der Verleihung des höchsten russischen Ordens, des Andreasordens, an den Reichskanzler von Caprivi folgert die „Petersburger Zeitung“, daß der Reichskanzler von Caprivi bei dem Petersburger Hofe einen angenehmen Eindruck hinterlassen habe, wie derselbe sich denn auch in Petersburg von der offenherzigen Friedensliebe Rußlands habe überzeugen können. Somit sei augenscheinlich der Boden für ein friedliches Zusammenleben der zwei mächtigen Nachbarn vorbereitet.

Das bereits erwähnte umfangreiche Handschreiben Kaiser Wilhelms an Kaiser Franz Josef über die Entlassung des Fürsten Bismarck wurde, wie Berliner Blätter melden, am 10. April vom Generalmajor Grafen von Wedel in Wien überreicht. Kaiser Franz Josef gab dem Grafen ein Handschreiben an Kaiser Wilhelm mit.

Ein Londoner Finanzblatt theilt mit, daß der deutschen Regierung vor einigen Wochen ein Angebot für einen Theil ihres Silbers von einer Gruppe Pariser Finanziers gemacht worden sei, daß diese dasselbe aber abgelehnt habe. An den zuständigen Stellen Berlins ist von einem solchen Angebot nichts bekannt.

Feldmarschall Graf Moltke wird am 26. Oktober d. Js. sein neunzigstes Lebensjahr vollenden. Aus diesem Anlaß geht der „Kreuzzeitung“ eine Zuschrift zu, in der am Schlusse von dem greisen Heerführer mit Recht gesagt wird: „Seine Arbeit und sein Wirken gehören dem ganzen deutschen Volke an, von den nordischen Meeren bis zum Bodensee, und daher sollte die ganze Presse aller Parteien Deutschlands, wie sie jetzt schon fast einmüthig ihrer Freude über jede Auszeichnung Ausdruck giebt, die dem verdienten Heerführer zutheil wird, und innigen Antheil an seinem Ergehen nimmt, dabei mitwirken, daß der seltene Tag, wie der 90. Geburtstag eines um Kaiser und Reich so hoch verdienten Herrn es ist, in würdigster Weise gefeiert wird.“ Die „Kreuzzeitung“ fügt hinzu: „Daß diese Zuschrift nicht nur unsern Beifall hat, sondern freudige Zustimmung in allen Kreisen Gleichgesinnter finden wird, braucht wohl nicht hinzugefügt zu werden. Der Modus der etwa zu nehmenden Maßregeln würde am besten wohl den Körperschaften zu überlassen sein, welche die Vertretung des Volkes im deutschen Reiche amtlich darstellen; handelt es sich doch um nichts mehr oder weniger als um eine deutsche Ehrenpflicht.“

Das Verbot der Versammlung, in welcher der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Singer über die Streitigkeiten in seiner Partei reden wollte, war aus dem Grunde erfolgt, weil Singer aus Berlin ausgewiesen ist. Dieser und seine Freunde hatten behauptet, die Polizei habe mit dem Verbot nur beabsichtigt, den Streit im sozialdemokratischen Lager zu verschärfen. Wie man zu dieser Behauptung kommen konnte, ist ganz unerfindlich; der Streit konnte ja doch nur dadurch verschärft werden, daß beide Theile in vollster

---

Gesühnte Schuld.

Roman von Ewald August König.

(Nachdruck verboten.)

(27. Fortsetzung.)

Und ob die Geschwister Arnolds so ganz frei von jeder Schuld waren, darüber ließ sich jetzt auch noch nicht entscheiden, im weiteren Verlauf der Untersuchung mußte es sich ergeben.

Mit einiger Spannung sah der Richter dem Verhör entgegen, das er für den nächsten Morgen anberaumt hatte.

Ruhig und furchtlos stand auch diesmal Arnold Lateau ihm gebenüber.

„Haben Sie sich über Nacht eines besseren besonnen?“ fragte der Richter, nachdem er den forschenden Blick eine Weile auf dem blassen Antlitz hatte ruhen lassen. „Ein offenes Geständniß würde die Untersuchung bedeutend abkürzen, es könnte später von Ihrem Vertheidiger als Milderungsgrund geltend gemacht werden.“

„Ich verlange nicht Milde, sondern Gerechtigkeit,“ antwortete Arnold mit einer raschen, ablehnenden Geberde. „Erinnern Sie sich an die Erklärung, die ich Ihnen gestern gegeben habe, Sie werden keine andere von mir erhalten.“

„Wir werden sehen, ich habe schon manchen trotzigen Kopf gebeugt!“ sagte der Richter, indem er dem Gerichtsboten, der an der Thüre stand, einen neuen Wink gab. „Bitte knöpfen Sie den Paletot zu und schlagen Sie den Kragen empor, setzen Sie nun den Hut auf — so?“

Der Flickschneider war inzwischen eingetreten.

„Das ist er!“ rief er mit einem Blick des Entsetzens auf den Angeklagten, der sich bei diesem Ruf bestürzt umwandte. „Wie er leibt und lebt, dieselbe Figur und derselbe Anzug.“

„Erkennen Sie ihn mit voller Sicherheit?“ fragte der Richter.

„Nun, natürlich! Da ist gar kein Zweifel möglich.“

„Sie sollten Ihre Worte doch etwas ernster bedenken,“ sagte Arnold entrüstet. „Ich kenne Sie nicht, habe Sie nie gesehen.“ —

„Aber ich Sie!“ unterbrach der Schneider ihn, während er mit sichtbarer Angst einige Schritte zurück trat. „Ich habe Sie zweimal in das leere Haus hineingehen sehen.“

„Sie erkennen ihn nur an seiner Figur und seinem Anzug?“ fragte der Richter.

„Ich habe ja nichts weiter von ihm gesehen!“

„Und dieses Zeugniß sollte als Beweis hinreichen?“ sagte Arnold mit einem verächtlichen Blick auf die Jammergestalt des Flickschneiders.

In diesem Augenblick wurde die Thür wieder geöffnet und der Wucherer Ramau in einem Rollwagen ins Zimmer geschoben.

„Ich muß Sie bitten, Ihr Lorgnon aufzusetzen und den Hut etwas tiefer ins Gesicht zu rücken, Herr Lateau,“ befahl der Richter, „Sie werden diesen alten Mann wohl kennen.“

Arnold war dem Befehl nachgekommen, er zuckte ärgerlich mit den Achseln.

„Ich habe nicht die Ehre,“ erwiderte er, aber er wich doch unwillkürlich den funkelnden Augen aus, die ihn durchbohren zu wollen schienen.

„Er hat nicht die Ehre!“ spottete Ramau mit seiner dünnen, schneidenden Stimme. „Wo haben Sie meinen Hausschlüssel gelassen? Schütteln Sie nicht den Kopf, Sie sind derselbe, der das Haus kaufen wollte! Gerade so, wie Sie jetzt, standen Sie damals vor mir!“

„Sie hören, was der Zeuge sagt!“ nahm der Richter in ernstem Tone das Wort. „Wollen Sie auch ihn der Lüge zeihen?“

„Der absichtlichen Lüge nicht,“ erwiderte Arnold, der diese Sicherheit in den Aussagen des Zeugen doch nicht erwartet hatte. „Ich kann darauf nur erwidern, daß der Mörder in seiner äußeren Erscheinung große Aehnlichkeit mit mir haben muß.“

Er schlug den Rockkragen zurück und nahm den Hut ab.

„Erkennen Sie mich auch jetzt?“ fragte er.

„Wenn ich Sie damals so gesehen hätte, würde ich Sie wohl wiedererkennen,“ antwortete der alte Mann, ihn mit einem scharfen Blick musternd, als ob er die Züge dieses Gesichts seinem Gedächtniß für alle Zeiten einprägen wolle. „Sie haben in meinem Hause den Hut nicht abgenommen, obgleich es die Höflichkeit Ihnen geboten hätte.“

„Ich bin nie in Ihrem Hause gewesen,“ sagte Arnold, in aufloderndem Zorn dem Rollstuhl näher tretend, „wenn Sie jetzt eines plötzlichen Todes stürben, so würden Sie eine furchtbare Lüge ins Jenseit mitnehmen! Gilt Ihnen die schwere Verantwortung denn gar nichts? Sie können sagen, daß ich dem Manne, der bei Ihnen war, ähnlich sehe, aber Sie dürfen nicht behaupten, daß ich jener Mann sei, denn es ist ja nicht die Wahrheit.“

„Glauben Sie ihm nicht,“ wandte Ramau sich zu dem Richter, der den Angeklagten unverwandt beobachtete, „ich habe gute Augen und ihn sofort wiedererkannt. Ich schwöre, daß es derselbe Mann ist, der von mir den Schlüssel des unbewohnten Hauses erhielt und ich fordere nun diesen Schlüssel zurück oder Schadenersatz. Ich will überhaupt entschädigt werden, mein Haus ist durch den Mord entwerthet worden, nun kann ich lange suchen, bis ich einen Miether oder Käufer für dasselbe finde.“

„Wollen Sie noch immer nicht gestehen?“ fragte der Richter.

„Wenn ich was zu gestehen hätte, würde ich es längst gethan haben,“ erwiderte Arnold. „Diese Leute verwechseln mich mit einer anderen Person, sollte ich auf ihr Zeugniß hin verurtheilt werden, so mögen sie später zusehen, wie sie es vor ihrem Gewissen verantworten können!“

Wieder wurde die Thür geöffnet, ein junger, ärmlich gekleideter Bursche trat ein, der mit einer höchst schlauen Miene die Anwesenden betrachtete. Arnold mußte das Haupt wieder bedecken und den Kragen des Paletots aufschlagen.

Freiheit über einander herfallen dürfen. Daß das Berliner Polizeipräsidium die ihm zugeschriebene Absicht auch nicht im entferntesten gehegt hat, beweist die Thatsache, daß eine für gestern angesetzte Versammlung, in welcher Bebel über das von Singer angekündigte Thema sprechen wollte, die polizeiliche Genehmigung anstandslos erhalten hat. Als Redner ist Bebel sicher gefährlicher als Singer, welcher letztere bei weitem nicht die Massen mit fortzureißen versteht, wie der ehemalige Leipziger Drechslemeister.

Vom Major v. Wissmann ist soeben eine Broschüre erschienen, in welcher er sein Urtheil über die Missionen gegenüber Warneck, Merensky und Zahl vertheidigt. Major v. Wissmann gedenkt seinen Geburtstag am 4. September noch in Lauterbach zu verleben.

Dr. Peters ist gestern Mittag in Berlin eingetroffen. Er war vom geschäftsführenden Ausschuß des Emin Pascha-Komitees und einer Deputation der deutschen Kolonialgesellschaft, Abtheilung Berlin, bereits in Jüterbogk empfangen worden. Hier hatten sich zu seiner Begrüßung eine große Anzahl von Kolonialfreunden, etwa 200, auf dem Bahnhofe eingefunden die ihn mit lautem Hurrah bewillkommneten. Die Sitzung des Emin Pascha-Komitees zur Entgegennahme des mündlichen Berichts des Heimgekehrten fand nachmittags statt. Daran schloß sich ein Festdiner.

Aus der Fassung des Begrüßungstelegramms des Leiters der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amts, Dr. Kayser, an Dr. Peters wird geschlossen, daß doch eine Verwendung des Dr. Peters im kolonialen Reichsdienst geplant sei. Man spricht davon, daß Peters das Konsulat in Sansibar erhalten wird.

In Sansibar geht, wie der „Post" von vertrauenswerther Seite mitgetheilt wird, das Gerücht, Emin Pascha habe bei seiner Begegnung mit Dr. Peters diesem einen Brief an das deutsche Konsulat in Sansibar mitgegeben, worin er der deutschen Regierung anzeigt, daß er beabsichtige, sich im Innern Afrikas ein eigenes Reich zu gründen.

Die „Times" hatte berichtet: „Die bulgarische Regierung wünscht bekannt zu geben, daß sie mit Rücksicht auf den deutschen Kaiser sich zur Auslieferung des in den Panitza-Prozeß verwickelt gewesenen und zu 9 Jahren Gefängniß verurtheilten Russen Kalubkow hatte bestimmen lassen, daß sie hierzu aber kapitulationsmäßig nicht verpflichtet gewesen sei, auch keinesweg einen Präzedenzfall hierdurch schaffen wollte." Von deutsch-offiziöser Seite wird hierzu bemerkt: „Wir wissen nicht, ob es richtig ist, daß die bulgarische Regierung die von der „Times" gebrachte Version verbreiten will. Wir wollen nur konstatiren, daß es dem Verfahren in allen Ländern, in denen die „Kapitulationen" zu Recht bestehen, also auch in Bulgarien, entspricht, daß ein wegen eines Verbrechens verurtheilter Unterthan einer Großmacht zum Strafvollzug an den Vertreter der betreffenden Macht ausgeliefert wird. Dementsprechend ist der Russe Kalubkow in der That an den Verweser des deutschen Generalkonsulats als den mit Wahrnehmung der russischen Interessen betrauten Vertreter ausgeliefert worden. Was damit deutsches Interesse oder gar ein Wunsch des deutschen Kaisers zu thun haben sollte, ist unerfindlich."

Der „Agence de Constantinople" zufolge beantwortete Lord Salisbury die Note der Pforte bezüglich der Räumung Egyptens dahin, daß England die Berechtigung der Forderung der Türkei nicht verkenne und auch prinzipiell zur Erfüllung derselben bereit sei. Indem England jedoch konstatire, daß Egypten während der englischen Verwaltung bedeutende, von allen Seiten anerkannte Fortschritte gemacht habe, müsse es auch konstatiren, daß die Fortschritte noch nicht derart stabilirt seien, um England zu gestatten, die Fortführung des begonnenen Werkes jetzt schon anderen Händen zu überlassen. England müsse zuvörderst diesen Zeitpunkt für gekommen erachten, ehe es jene Forderung erfüllen könne.

Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus vom 23. ds. hätten die Portugiesen wiederholt auf die britische Expedition unter Thomson auf der England zugehörigen Seite des Sambesi geschossen; auch sollen der Shirefluß und die Zugänge zu Blantyre und zum Nyassasee vollkommen von denselben blokirt sein.

„Das ist wohl der Junge, der dem Notar den Brief gebracht hat," sagte er sarkastisch, „natürlich wird auch er Ihre Frage gehorsam bejahen."

„Sieh Dir den Herrn an," wandte der Richter sich zu dem Burschen, „ist es derselbe, der Dir den Brief für den Notar Dumont gab?"

Der Junge war dicht vor Arnold hingetreten.

„Fragen Sie mich einmal, ob ich den Herrn Notar Dumont kenne!" sagte er mit einem erwartungsvollen, horchenden Blick zu ihm aufschauend.

„Kennst Du den Herrn Notar Dumont?"

„Nein, aber wenn Sie mir sagen, wo er wohnt, werde ich ihn schon finden! Erinnern Sie sich dieser Antwort noch?"

„Ich erinnere mich Deiner überhaupt nicht, denn ich sehe Dich jetzt zum erstenmal," erwiderte Arnold.

„Na ja, Sie finds und Sie sind es nicht," sagte der Junge mit zweifelnder Miene das Haupt wendend. „Als ich Sie vorhin sah, hätte ich darauf geschworen, daß Sie es sein müßten, aber nun meine ich, jener Herr habe mit einer anderen Stimme gesprochen."

„Meinen Sie das auch?" wandte der Richter sich an Ramau.

„Nein, es ist dieselbe Stimme," erwiderte der Wucherer ohne Zögern.

„Ich kanns nicht behaupten," fuhr der Bursche fort, „damals klang sie anders, aber es ist ja auch möglich, daß ich mich irre."

„Wenn außer mir einer hier ist, der sich nicht irrt, so bist Du es," sagte Arnold, dem alten Manne einen wahrhaft vernichtenden Blick zuwerfend, „Du nimmst es ernster mit der Wahrheit als jener Greis, der vielleicht schon in dieser Stunde für alle seine Worte und Handlungen zur Rechenschaft gezogen werden kann!"

„Erkennst Du die Stimme noch immer nicht?" fragte der Richter scharf. „Du wirst Dich wohl nicht so genau mehr ihrer erinnern können! Möglich auch, daß sie damals verstellt war." (Fortsetzung folgt).

An der kaukasisch-persischen Grenze kam es zwischen mohamedanischen Schmugglern und einem Kosakendetachement zu blutigem Kampfe, wobei der russische Offizier Bello, 8 Kosaken und 4 Schmuggler gefallen sind.

Einer Meldung des Reuter'schen Bureau aus Durban zufolge ist am vergangenen Montag dort ein Schiff mit Einwanderern aus Madrid angekommen, welches während der Fahrt acht Passagiere durch Diarhoe verlor und sechs Kranke landete, wovon einer Tags darauf gestorben ist. Die Untersuchungskommission konstatirte Cholera. Die Einwanderer wurden infolgedessen isolirt. Die Kapbehörden erklärten Port Natal für inficirt.

Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureau haben die Feindseligkeiten in Centralamerika wieder begonnen. Zwischen den Truppen von San Salvador und Honduras hat eine Schlacht stattgefunden, in welcher die letzteren unterlagen.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. August 1890.

— Se. Majestät der Kaiser ist heute in Memel eingetroffen, wohin sich der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Frhr. v. Marschall, und Generalstabschef Graf Waldersee zur Erstattung von Vorträgen begeben haben.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich tritt am 28. d. M. die Rückreise von Athen aus an.

— Die kaiserlichen Prinzen treffen morgen Abend aus Saßnitz hier ein, und werden von Ihrer Majestät der Kaiserin, die deshalb nach Berlin kommt, auf dem Bahnhof empfangen.

— Von dem Kardinal Lavigerie ist ein Schreiben an die in Koblenz tagende Generalversammlung der deutschen Katholiken eingetroffen, welches die Gründung eines Missionshauses für Afrika behandelt. Wie der „Westfälische Merkur" erfährt, wurde auf der Bischofskonferenz als Ort des deutschen Missionshauses für unsere afrikanischen Kolonien in erster Linie Münster i. W. in Betracht gezogen.

— Die Nachricht von einem bevorstehenden Rücktritt des Präsidenten des Reichsgerichts Dr. von Simson erweist sich als unbegründet. Das hohe Alter Dr. von Simsons hatte die Nachricht von seinem Rücktritt glaubhaft erscheinen lassen.

— Der 10. deutsche Kongreß für erziehliche Knabenhandarbeit, welcher am Sonntag in Straßburg i. E. eröffnet worden ist, hat an Se. Majestät den Kaiser folgendes Telegramm abgesandt: „Ew. Majestät gestattet sich der hier, in der Hauptstadt der Reichslande, unter Mitwirkung zahlreicher Vertreter deutscher Behörden tagende deutsche Verein für Knabenhandarbeit, alleruntertthänigsten Dank für die ihm zu Theil gewordene Förderung seiner auf eine allseitigere Entwickelung der jugendlichen Kräfte gerichteten Bestrebungen auszusprechen. Möchten die von Ew. Majestät für die allgemeine Erziehung der deutschen Jugend weit und leuchtend ausgesteckten Ziele reichsten Segen für unser Vaterland herbeiführen. In tiefster Ehrfurcht der Vorstand des deutschen Vereins für Knabenhandarbeit."

— Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, die als politischer Verein erklärt worden ist, ist nicht die Gesellschaft, an deren Spitze Rickert steht, sondern eine sozialdemokratische Vereinigung.

— Die Stichwahl für die Reichstagsersatzwahl in Kaiserslautern (zwischen dem nationalliberalen Kandidaten und dem Kandidaten der Volkspartei) ist auf den 28. d. Mts. angesetzt worden.

— Das preußisch-russische Uebereinkommen, betreffend die gegenseitige Uebernahme ausgewiesener Staatsangehöriger, ist auf 2 Jahre, bis 31. August 1892, verlängert worden.

— Die neuliche Mittheilung, wonach die Zulassung böhmischen Rindviehs über die Grenze verfügt worden sei, bedarf erheblich der Einschränkung. Die Einfuhr böhmischen Rindviehs ist nur über die beiden Grenzstationen Zittau und Ebersbach und lediglich zu Gunsten des eigenen Bedarfs der Wirthschaftsbesitzer der 3 an Böhmen grenzenden Amtshauptmannschaften Zittau, Löbau und Bautzen gestattet worden.

Wilhelmshafen, 24. August. Das gestern Morgen nach Kiel in See gegangene Artillerieschulschiff „Mars" erlitt in der Nordsee leichte Havarie und mußte hierher zurückkehren und in den neuen Hafen einlaufen.

Koblenz, 25. August. Gestern um 8 Uhr abends fand die Begrüßung der zur 37. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands eingetroffenen Gäste statt. Der Andrang zur Versammlung war äußerst lebhaft, die Festhalle war überfüllt. Bisher haben bereits 1500 Mitglieder ihre Theilnahme am Katholikentage angemeldet. An bekannten Persönlichkeiten sind u. a. erschienen: Fürst Löwenstein, Graf Ballestrem, Freiherr von Schorlemer, Reichensperger, Windthorst. Rechtsanwalt Müller begrüßt die Anwesenden. Dr. Windthorst bedauert die Hindernisse, die sich der Abhaltung des Katholikentages in München entgegen gestellt haben; trotzdem sei und bleibe München der Vorort des katholischen Deutschlands. Redner betont die ungemeine Bedeutung der Katholikentage für die wichtigsten Fragen der Gegenwart. Den ethischen Ideen verbleibe stets der Sieg. Die Katholiken verlangen, daß die Gegner ihr Recht achten. Unsere Kongresse sind die Korpsmanöver der Katholiken (andauernder Beifall). Freiherr v. Schorlemer bringt Grüße aus Westfalen und betont das schwesterliche Verhältniß der beiden Westprovinzen. Graf Ballestrem begrüßt die confluentia catholicorum. Hertling aus München, Knecht aus Freiburg u. s. w. übermitteln Grüße ihrer Landsleute. Die Stimmung ist begeistert. — Heute wurde zum ersten Präsidenten der Freiherr v. Buol-Behrenberg (Mannheim), zum ersten Vizepräsidenten Dr. Orterer (München), zum zweiten Vizepräsidenten Abgeordneter Dieden (Trier) gewählt. Abgeordneter August Reichensperger wurde zum Ehrenpräsidenten ernannt. Bischof Korum ist anwesend.

Freiberg, 25. August. Die Delegirtenversammlung der sächsischen Bergleute beschloß, auf den Erlaß eines allgemeinen deutschen Berggesetzes, die Festsetzung eines Normallohnes, des Achtstundentages, des Gedingewegfalls und wöchentlicher Lohnzahlung hinzuwirken.

München, 25. August. Der Prinzregent sowie sämmtliche Prinzen und Herzöge von Bayern sind mit Gefolge kurz nach 6 Uhr nach Regensburg abgereist.

Ausland.

Paris, 23. August. Dem Journal „La France" zufolge werden die Manöver der 3. und 5. Kavalleriedivision im Lager von Chalons vom 29. ds. bis zum 9. September dauern.

Paris, 25. August. Die Kaiserin von Oesterreich ist incognito aus England hier eingetroffen.

Paris, 25. August. In Avesnes wurde gestern Guillumin (gemäßigter Republikaner) zum Deputirten gewählt.

Paris, 25. August. Der Oberst Leloup Sancy ist mit der Führung der zu den Manövern eintreffenden fremdländischen Offiziere beauftragt worden. — Wie verschiedene Morgenblätter melden, wird der Major Costa Popovics vom serbischen Generalstabe heute hier erwartet, um den Manövern beizuwohnen.

Rom, 25. August. Wie der „Agenzia Stefani" aus Petersburg gemeldet wird, soll Rußland dem Fürsten von Montenegro ein Schiff von größeren Dimensionen zum Geschenk gemacht haben.

Rom, 24. August. Das „Finanzbulletin" meldet: Die Vertreter der deutschen und italienischen Gruppen treten heute in Luzern zusammen, um die definitiven Grundzüge des neuen Grundkredit-Instituts zu entwerfen. Die deutschen Vertreter sind: Dr. Siemens, Direktor der deutschen Bank, und Winterfeldt, Direktor der Berliner Handelsgesellschaft; als Vertreter der italienischen Gruppe sind anwesend: Grillo, Generaldirektor der Banca Nazionale, Administrator Bassi vom Credit Mobilier, Allevi, Direktor der Banca Generale, und Giacomelli, Administrator der Société generale immobilère.

Madrid, 24. August. Die amtliche „Gaceta" veröffentlicht die Ernennung des Grafen Benomar zum Botschafter am italienischen Hofe, des Grafen Bannelos zum Botschafter in Berlin und Ruatas zum Gesandten in Konstantinopel.

London, 24. August. Der Vorsitzende der Föderation der Bergleute von Lancashire erklärte dieser Tage, es hätten zwei direkte Abgesandte Kaiser Wilhelms bei ihm Informationen über die Lage der britischen Bergleute eingeholt.

Sofia, 25. August. Die Minister haben Philippopel gestern früh wieder verlassen; während ihres Aufenthaltes gelang es Stambuloff, die beiden sich gegenüber stehenden Parteien der Stadt mit einander auszusöhnen. Bei einem Bankett zu Ehren Stambuloffs brachte dieser einen Toast auf das Wohl der Stadt aus, während der griechische Metropolit auf Stambuloff trank.

Athen, 24. August. Der König wird am 29. d. M. seine Reise nach Dänemark antreten. — Wie es heißt, würde die Deputirtenkammer am 1. n. M. aufgelöst werden.

Provinzial-Nachrichten.

Culm, 25. August. (Stiftungsfest der Feuerwehr. Mord). In unserer Feuerwehr kriselt es. Am Freitag erhielt der Kommandeur der freiwilligen Feuerwehr eine Aufforderung der Polizeiverwaltung, alle bei dem Stiftungsfest vorkommenden deklamatorischen Gesangsvorträge binnen 24 Stunden dem Polizeikommissarius vorzulegen, widrigenfalls der Vorsitzende, sowie jeder Vortragende mit 25 Mark Geldstrafe event. 3 Tage Haft bedroht wird. Der Vorstand der Feuerwehr beschloß am Freitag Abend nach mehrstündiger Verhandlung von einer Festvorstellung abzustehen, das Festprogramm danach abzuändern und Sonntag Abend in einer außerordentlichen Generalversammlung die Beschlußfassung über Auflösung der freiw. Feuerwehr herbeizuführen. Dieser Beschluß wurde dem Bürgermeister schriftlich angezeigt und am Sonnabend Vormittag wurde durch groß gedruckte Zettel dieser Beschluß verkündet. Nachmittags erhielt der Vorsitzende, Herr Hillenberg, ein Schreiben des Bürgermeisters Pagels, worin derselbe die eminenten Verdienste der Feuerwehr anerkennt und bittet, das Fest in geplanter Weise stattfinden zu lassen; auf die Vorlegung der Couplets könne nicht verzichtet werden, jedoch bittet der Bürgermeister, dieselben ihm vorzulegen. Der wiederum zusammenberufene Vorstand einigte sich dahin, an dem Beschlusse des vorigen Tages festzuhalten und theilte dies dem Bürgermeister schriftlich mit. Am Sonntag wurden nun die Vertreter der Schwetzer und Culmsee'er Wehren begrüßt und der Tag bei Frühschoppen und nachmittags bei Konzert und Festrede gefeiert. Abends versammelte sich die Feuerwehr in einem geschlossenen Zimmer. Nach kurzer Verhandlung wurde der Antrag, die Beschlußfassung auf 14 Tage auszusetzen, abgelehnt, dagegen nach Anhörung der seitens des Bürgermeisters dem Vorstand gegenüber gemachten Aeußerungen, das Fortbestehen der freiwilligen Feuerwehr einstimmig beschlossen. — Am gestrigen Sonntag kam es in Kölln (Kreis Culm) zwischen den im Bensch'schen Gastlokale aufhältlich gewesenen Arbeitsleuten zur Schlägerei, wobei einem Arbeiter der Hals vollständig durchschnitten, ein anderer derart zugerichtet worden ist, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. (C. Ztg.)

* **Strasburg,** 25. August. (Verbot von Viehmärkten). Infolge des Wiederauftretens der Maul- und Klauenseuche sehen sich die Behörden bereits wieder veranlaßt, die Viehmärkte zu inhibiren. So sind die Viehmärkte zu Lautenburg (29. August) und Jablonowo (8. September aufgehoben worden. Der Auftrieb von Pferden zu diesen Märkten ist jedoch gestattet.

Hammerstein, 23. August. (Unglücksfall auf dem Schießplatze). Schon wieder hat sich hier ein schreckliches Unglück ereignet. Gestern Nachmittag wurden nach Beendigung der Schießübung seitens der Artillerie die umherliegenden Sprengstücke gesammelt und im Laboratorium abgeliefert. Bei näherer Besichtigung stellte es sich dort heraus, daß der Zünder eines bereits abgefeuerten Geschosses noch nicht explodirt war. Ein Unteroffizier nahm hierauf die Entladung des Zünders vor, dieselbe mißlang aber, die Ladung explodirte und riß dem Unteroffizier beide Beine fort. Es ist dies ein Beweis, daß die Behandlung der Zündstoffe selbst Sachkennern nicht immer glückt. (Ges.)

Danzig, 23. August. (Unglücksfall beim Baden). Vor einigen Tagen ist der Sohn des Kreisschulinspektors K. aus Sullenschin, welcher die Oberprima des hiesigen Gymnasiums besuchte, an den Folgen eines unglücklichen Kopfsprunges beim Baden in der See in Neufahrwasser verstorben. Die See ist sehr verflacht, ungeachtet der Warnungstafel machte der junge Mann den sogenannten Kopfsprung und beschädigte sich Genick und Rückenmarck und ist vor einigen Tagen seinem Leiden erlegen.

Insterburg, 24. August. (Rippenbruch). Wie die „Pr.-Litt. Ztg." meldet, hat der kommandirende General Bronsart von Schellendorff durch den Sturz vom Pferde bei der hiesigen Truppenbesichtigung einen Rippenbruch erlitten.

Bromberg, 24. August. (Verschiedenes). Die Mittheilung, daß die hiesige königliche Regierung bei dem Minister um Oeffnung der Grenze bezw. um Aufhebung der Schweinesperre vorstellig geworden, ist richtig. Die betreffende Vorstellung bezw. der Bericht ist vor 14 Tagen an den Minister abgegangen. Er stützt sich auf eingeforderte und eingegangene Berichte der Landrathsämter des Regierungsbezirks. Bis jetzt ist noch keine Entscheidung eingegangen. — Vor längerer Zeit hat der hiesige Magistrat einen Beschluß dahin gefaßt, daß Magistratsmitglieder den Kommissionssitzungen der Stadtverordneten nicht beizuwohnen und an den Berathungen nicht theilzunehmen hätten. Neuerdings scheint aber dem Magistrat dieser Beschluß leid geworden zu sein, denn er hat der Stadtverordnetenversammlung bezw. dem Vorsitzenden der Finanzkommission mitgetheilt, daß ein Magistratsmitglied zu der Sitzung, in welcher über die Vorlage des Magistrats, betreffend die Erstattung der Druckkosten für den vom Oberbürgermeister Bachmann angefertigten, vier Jahre umfassenden Verwaltungsbericht, berathen werden sollte, erscheinen würde. Die Stadt soll nämlich für diesen Verwaltungsbericht die Druckkosten im Betrage von 3600 Mark zahlen. Die Stadtverordneten wollen hierzu aber nicht ihre Genehmigung ertheilen und haben daher die bezügliche Vorlage einstimmig abgelehnt. Sie sagen, daß,

wenn ein derartiges umfassendes Werk gedruckt werden solle, sie vorher um Bewilligung der Kosten für den Druck desselben hätten ersucht werden müssen. Im vorliegenden Falle sei dies nicht geschehen. In der Kommissionssitzung will nun ein Magistratsmitglied die Angelegenheit zum gütlichen Ausgleich bringen. — Bürgermeister Bachmann, welcher beurlaubt ist, kehrt erst am 13. September zurück, um am 1. Oktober d. J. nach zwölfjähriger Amtsthätigkeit als Oberhaupt der Stadt aus dem Amte zu scheiden. — Heute ist Regierungspräsident von Tiedemann zur Begrüßung seines Sohnes, welcher die Dr. Peters'sche Expedition in das Innere Afrikas mitgemacht hat und jetzt nach Berlin zurückkehrt, dorthin gereist.

Posen, 23. August. (Beitrag zum Bismarckdenkmal). Seitens des Zweigkomitees für die Provinz Posen wurden dem Centralkomitee zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten v. Bismarck in der Reichshauptstadt als dritte Rate 2300 Mk. — zusammen bis jetzt 6800 Mark — überwiesen. Das Komitee für die Stadt Posen sandte dem Centralkomitee bis jetzt 3300 Mk.

Posen, 25. August. (Die Zurückweisung der Gnesen-Posener Erzbischofsliste) ist nun eine vollendete Thatsache. Die beiden Domkapitel sind jetzt von dem Oberpräsidenten von Trütschler amtlich benachrichtigt worden, daß Se. Majestät die auf der Liste befindlichen Kandidaten, Weihbischof Dr. Likowski, Benediktiner Edmund Radziwill, Domdechant Dorszewski, Weihbischof Andrzejewicz, Official Dr. Lukowski, Seminarprofessor Dr. Ign. Warminski, als minder genehm verworfen hat.

Fraustadt, 22. August. (Theures Schießpulver). Einem Privatförster der Umgegend war das Pulver am hiesigen Platze zu theuer und er ließ sich, da ihm dasselbe anderwärts einige Pfennige billiger offerirt wurde, einen kleinen Posten kommen. Hierbei hatte er aber die Rechnung ohne die Bahn gemacht. Das etwa 7 Kilo schwere Pulverkollo kam an und war mit dem netto Sümmchen von 114 Mk. an Frachtspesen belastet. Ganz starr ob dieses Verlangens verweigerte der Adressat die Annahme, und da Pulver auf der Bahn nicht lagern darf, wurde es der hiesigen Polizeibehörde zur Aufbewahrung übergeben, die es in dem im Neugrätzer Wäldchen gelegenen Pulverhause unterbrachte. Wie die Sache noch enden wird, darauf ist man gespannt. Zur Aufklärung sei noch angeführt, daß bei Pulversendungen stets die Fracht für 5000 Kilo angerechnet wird, weil besondere Vorsichtsmaßregeln für dessen Transport getroffen werden müssen. Jedenfalls wird sich der Forstmann nicht so bald wieder Pulver schicken lassen.

Stolp, 25. August. (Finanzielle Katastrophe) Ueber unsere Stadt ist eine Katastrophe hereingebrochen, die in ihren Folgen sich noch nicht annähernd übersehen läßt. Gestern ist der Zusammenbruch des ersten und ältesten Bankhauses unserer Stadt, der Firma A. Heymann, erfolgt. Die ungefähr 50 Jahre hier ansässige Firma erwarb ein großes Vermögen, welches man beim Ableben des Gründers der Firma, des Kommerzienrath Heymann, auf mehr als ½ Million schätzte. Die Söhne des Verstorbenen hielten lange Jahre hindurch das Geschäft auf der Höhe der Zeit, bis bei dem jetzigen geschäftsführenden Inhaber der Firma, dem Bankier Leo Heymann, durch unglückliche Spekulationen und bedeutende Geschäftsverluste ein Rückgang eintrat, der durch die neuesten Finanzoperationen, d. h. durch die Umwandelung der Rathsdamnitzer Cellulose- und Papierfabriken und der Zündholzfabrik Zanow der Gebr. Pohl u. Groß, später in Fusion mit den Zündholzfabriken in Hannover, in Aktiengesellschaften nicht aufgehalten werden konnte. Die Misere, daß es der Firma Heymann nicht gelang, die Aktien der oben genannten Gesellschaften an der Berliner Börse einzuführen, legte das Betriebskapital völlig fest und veranlaßte den Bankier Leo Heymann schließlich zu betrügerischen Manipulationen, die in der Ausfertigung gefälschter Aktien im Betrage von mehr als 200 000 Mk. gestern eruirt wurden, was die Verhaftung des Leo Heymann, sowie die Schließung und Versiegelung der Geschäftslokalitäten durch den Staatsanwalt zur Folge hatte. Die Verbindlichkeiten hiesiger Firmen und einer großen Anzahl Großgrundbesitzer sind ebenso bedeutend, wie die Forderungen einer großen Zahl von Depositären und dürften gewaltige, unabsehbare Kalamitäten im Gefolge haben. (D. Z.)

Soldin, 25. August. (Besitzwechsel). Das v. Wedell'sche Rittergut Zernikow im Soldiner Kreise, 4500 Morgen groß, wovon 1800 Morgen Forst, ist für den Preis von 1 260 000 Mark in den Besitz eines Herrn Maaß aus Berlin übergegangen.

Lokales.

Thorn, 26. August 1890.

— (Durchreise des Kaisers.) Wie wir soeben aus zuverlässiger Quelle erfahren, fährt morgen (Mittwoch) Nachmittag 3½ Uhr Kaiser Wilhelm von Insterburg kommend hier durch.

— (Zur Ernte). Abermals kann nach den „W. L. M." von einer der Vollendung aller Erntearbeiten meist günstigen Woche berichtet werden; es dürfte jetzt wohl auch fast aller Hafer, so wie die späten Erbsen im größten Theil der Provinz glücklich geborgen sein. Von Halmfrüchten werden sich höchstens noch einige Wicken, Bohnen und die erst im September reifenden Lupinen auf dem Felde befinden. Die Anzahl der eingefahrenen Fuder ist eine recht befriedigende und übertrifft die des vergangenen Jahres häufig um mehr als das doppelte; der Körnerertrag stellt sich aber wenigstens bei allem Wintergetreide nicht nur pro Fuder, sondern auch pro Morgen als durchaus nicht diesem üppigen Stande entsprechend und mitunter sogar als geradezu schlecht heraus, denn die angestellten Erdruschproben haben, auch beim Weizen, recht bescheidene Erwartungen schmerzlich getäuscht, so daß trotz der vielversprechenden Aussichten dieses Frühjahrs oft nur eine nicht das Mittel erreichende Scheffelzahl pro Morgen gewonnen wird. Selbst die Zuckerrüben lassen in manchen Niederungsbezirken an Gleichmäßigkeit viel zu wünschen übrig. Auf der Höhe sieht man aber auf allen genügend entwässerten Feldern recht schöne Rüben, und man kann wohl erwarten, daß in der kommenden Betriebszeit abermals eine erheblich größere Centnerzahl als in den letzten Jahren zur Verarbeitung gelangen wird.

— (Im Interesse der Sonntagsruhe) der Eisenbahnbeamten und Arbeiter hat der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten die königl. Eisenbahndirektionen neuerdings wiederholt angewiesen, darauf zu achten und hinzuwirken, daß der Güterverkehr an den Sonn- und Festtagen soweit als es nur irgend möglich und ohne Schädigung der in Frage kommenden allgemeinen Verkehrs- und Betriebsinteressen zulässig sei, eingeschränkt werde.

— (Wagenkonkurrenz). Wie schon gemeldet, wird der gewerbliche Centralverein für Westpreußen während des Luxuspferdemarktes in Marienburg die Ausstellung der Wagenkonkurrenz in einem dafür hergerichteten Ausstellungsraum veranstalten. Zur Konkurrenz sind 16 Wagen angemeldet (aus Danzig, Graudenz, Elbing, Marienwerder, Marienburg, Tannenrode bei Graudenz, Schwetz, Pr. Stargard, Thorn) außerdem noch 15 andere, meistens Luxuswagen, 4 Schlitten, 1 Molkereiwagen. Es wird somit Gelegenheit geboten, die Leistungen unserer Provinz auf dem Gebiete des Wagenbaues kennen zu lernen.

— (Erledigte Kreisthierarztstellen). Die neu begründete, mit einem Gehalte von 600 Mk. verbundene Kreisthierarztstelle des Kreises Schubin soll sogleich besetzt werden. Dem anzustellenden Kreisthierarzte wird aus Kreiskommunalfonds ein jährlicher Zuschuß von 1000 Mk., vorläufig auf die Dauer von 2 Jahren, gewährt werden. Auch dürfte dem betreffenden Veterinär die Ueberwachung und Kontrole des öffentlichen Schlachthauses in Schubin, dessen Errichtung beabsichtigt wird, übertragen werden. — Ferner ist die mit einem jährlichen Gehalt von 600 Mk. und einer Stellenzulage von jährlich 300 Mk. verbundene Kreisthierarztstelle des Kreises Witkowo erledigt. Geeignete Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufs bei dem Regierungspräsidenten zu Bromberg melden.

— (Dampfheizung). Gestern wurde die von der Berliner Firma Schaeffer und Walker in dem neu gebauten Schulgebäude der Bromberger Vorstadt hergestellte Dampf-Niederdruckheizung fertig. Mit dieser Heizmethode ist zugleich die Ventilation der Schulräume verbunden, welche die Luft der Zimmer fortwährend durch zur Winterszeit erwärmte, im Sommer kühle reine Luft ergänzt. Der Wasserverbrauch zur Dampferzeugung ist ein äußerst geringer, da der Dampf durch Kondensation wieder als Wasser in die Kessel zurückfließt. Der Artushof wird ebenfalls Dampf-Niederdruckheizung erhalten.

— (Doppelkonzert). Das gestern im Schützenhause von den Kapellen des Ulanenregiments v. Schmidt und des Kürassierregiments Herzog Friedrich Eugen von Württemberg gegebene Doppelkonzert erfreute sich eines guten Besuches. Das Programm, aus drei Theilen bestehend, wurde in seinem ersten Theile von der Kürassierkapelle, im zweiten von der Ulanenkapelle ausgeführt, während im dritten Theile beide Kapellen sich vereinigten. Von den Piecen der Kürassierkapelle wurde besonders der Estudiantina-Walzer, nach spanischen Nationalmelodien von Waldteufel komponirt, durch Beifall ausgezeichnet. Die Ulanenkapelle brachte namentlich das Echolied von Pfeil „Fahr wohl, du Lenzesmorgen" so vortrefflich zu Gehör, daß die Zuhörerschaft stürmisch applaudirte. Hier zeigte sich, daß das Trompeterkorps unseres Ulanenregiments nicht nur in Kavalleriemusik, sondern auch in der eigentlichen Konzertmusik auf hervorragendem Standpunkte steht. Unter den Ensemblepiecen nennen wir die „Harmonische Retraite", welche mit dem Abendgebet „Ich bete an die Macht der Liebe" schloß. Beide Kapellen sahen sich durch den ihnen gespendeten Beifall veranlaßt, sowohl einzeln Einlagen zu geben, als auch zusammen noch zwei Märsche zu spielen.

— (Theater). Gestern wurde „Die Waise von Lowood", Schauspiel von Charlotte Birch-Pfeiffer, wiederholt. — Heute Dienstag: „Der Kriegsplan", Historisches Lustspiel von Werther (Benefiz für Herrn Neher); Mittwoch: „Der Weg zum Herzen", Volksstück von L'Arronge (Wiederholung).

— (Benefiz). Am Donnerstag hat Herr Klinkowström sein Benefiz, wozu er das Schauspiel „Galeotto" von Echegaray gewählt hat. In diesem vertritt er den Schriftsteller Ernst Adenau. Eine besondere Anziehungskraft dürfte das Benefiz dadurch üben, daß die Braut des Herrn Klinkowström, Frl. Reinel, welche als erste Altistin am Königsberger Stadttheater wirkt, eigens zum Benefiz ihres Verlobten hierher gekommen ist und einige Konzertnummern vortragen wird.

— (Maurerversammlung). Gestern Abend hielt der hiesige Fachverein der Maurer im Volksgarten eine von etwa 130 Personen besuchte „öffentliche" Versammlung ab. Herr Liedtke leitete dieselbe und ertheilte einem aus Königsberg als Referent erschienenen Herrn Peter das Wort. Dieser gab eine Uebersicht über die Ursachen der jetzigen Arbeiterbewegung und über die bekannten Forderungen der Arbeiter. Er führte u. a. aus, daß die Bauunternehmer ihnen nicht zu sehr über den Kopf wachsen dürften; die Arbeiter hätten auch das Bedürfniß und das Recht, gesellschaftlich mehr hervorzutreten, was ihnen jetzt aus Mangel an Mitteln nicht möglich sei. Schließlich forderte der Referent die Anwesenden zu zahlreichem Beitritt zur allgemeinen Krankenkasse der Maurer auf, welche in Altona ihren Sitz hat. Diese freie Kasse gewähre den Berufsgenossen erheblich größere Vortheile als die Zwangskassen. Die Ausführungen des Redners schienen übrigens mehreren Anwesenden nicht ganz klar zu sein, sodaß erst eine lebhafte Debatte die Mißverständnisse „klären" mußte. Ueber die Wahl eines Delegirten zum nächsten Maurertag soll in einer folgenden Versammlung Beschluß gefaßt werden.

— (Unglücksfall). Gestern Nachmittag gegen 6 Uhr stürzte der zweijährige Knabe des in der Brückenstraße wohnhaften Schriftsetzers Lapinski von der 3. Etage in den Hofraum hinab. Das Kind hatte sich aus der elterlichen Wohnung auf ein vorliegendes, als Trockenplatz benutztes flaches Dach begeben und verunglückte in der angegebenen Weise. Der Knabe, welcher sich mehrmals selbst zu erheben versuchte, wurde in die Wohnung der Eltern getragen; er ist äußerlich unverletzt, schreit aber bei der geringsten Berührung laut auf. Welcher Art die anscheinend erlittenen inneren Verletzungen sind, ist noch nicht festgestellt.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurde 1 Person genommen.

— (Gefunden) wurden 13 Servietten an der Weichsel. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 0,35 Meter unter Null. Die Wassertemperatur beträgt 18° R. — Abgefahren zu Thal ist der Dampfer „Anna" mit einer Ladung Weizen und Spiritus und einem unbeladenen Stationskahn und der Dampfer „Weichsel" mit Spiritus beladen; beide Dampfer nach Danzig. — Gestern gegen 7 Uhr abends langte der Dampfer „Drewenz" aus Bromberg kommend hier an. Im Schlepptau hatte der Dampfer einen Weichselkahn, der mit etwa 100 Bromberger Seminaristen besetzt war, welche auf diese Weise eine Ferienfahrt machten. Die jungen Leute hatten sich die Zeit der Fahrt mit Gesang verkürzt und entstiegen auch mit Gesang dem Kahne. Hier angelangt vertheilten sich die Ausflügler in die verschiedenen Quartiere, um heute Thorns Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen.

— (Marktbericht.) Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten Kartoffeln 1,50—1,80 Mk. pro Ctr., Zwiebeln 5 Pf. pro Pfd, Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Pfund, Radieschen 10 Pf. pro 3 Bund, Kohlrabi 15 Pf. pro Mandel, Rettig 5 Pf. pro Bund, Gurken 10—60 Pf. pro Mandel, Bohnen 5 Pf. pro Pfd., Aepfel 10—20 Pf. pro Pfd., Birnen 10 bis 20 Pf. pro Pfd., Pflaumen 15—20 Pf. pro Pfd., Pilze 5 Pf. pro Maß, Butter 0,80—1,00 Mk. pro Pfd., Eier 60 Pf. pro Mandel, Hühner alte 1,80—3,00 Mk., junge 0,90—1,40 Mk. pro Paar, Gänse 2,80—7,00 Mk. pro Stück, Enten 1,60—3,00 Mk. pro Paar, Tauben 60 Pf. pro Paar. Fische pro Pfund: Weißfische 15 Pf., Hechte 45 Pf., Karauschen 45 Pf., Schleie 45 Pf., Zander 60 Pf., Bressen 40—50 Pf., Barbinen 40 Pf., Aale 1 Mk. Krebse 0,70—4,00 Mk. pro Schock.

Mannigfaltiges.

(Kaiser Wilhelm) treibt bekanntlich in den ihm so knapp bemessenen Mußestunden mit Vorliebe Malerei, desgleichen Prinz Heinrich. Während der letzten Nordlandreise malten Kaiser wie Prinz in Täfelungen des Rauchkabinets der Yacht Hohenzollern zwei Oelbilder (norwegische Landschaften) und unterzeichneten dieselben mit ihren Namen. Auch im Gefolge des Kaisers sind Herren, die mit Pinsel und Palette bestens umzugehen verstehen, so Graf Görtz und der Gesandte Graf Eulenburg. Sie widmeten ebenfalls ihre Kunst der Ausschmückung des interessanten Rauchkabinets. Sämmtliche Bilder zeigen feinen Kunstsinn und eine weit über Dilettantismus hinausgehende Fertigkeit in Behandlung der Farben u. s. w. Die Bilder des Kaisers sind aber unbedingt die energischsten im Ton und gestatten einen Rückschluß auf die natürliche Veranlagung der Willenskraft des Monarchen.

(Theaterskandal.) In der Berliner „Volkszeitung" sind kürzlich mehrere Artikel erschienen, welche sich mit dem bekannten Schriftsteller Paul Lindau beschäftigten und nachzuweisen suchten, daß er seine Macht als Theaterkritiker mißbrauche. Paul Lindau erläßt nun eine kurze Erklärung, in welcher er sagt, er habe das Material zur Beurtheilung der gegen ihn gerichteten Angriffe dem Vorsitzenden der „Berliner Presse" zur Verfügung gestellt, nachdem die Sache auch vor das Forum des gesammten Vereins gekommen war. — Zum Sachverhalt sei folgendes mitgetheilt: Lindau hatte sich in Fräulein Else von Schabelsky, einer Schauspielerin des Residenztheaters, nicht blos eine Freundin, sondern eine literarische Beratherin und Mitarbeiterin erworben, der er nach Vollendung seines Stückes „Schatten„ schrieb, er gedenke mit dankbarer Rührung ihrer fördernden Mitarbeit. Um die Dame zu fördern, ermächtigte der Theaterkritiker Lindau die Schauspielerin, daß sie ihrem Direktor mittheile, Lindau werde nur dann die Aufführung von Augiers „Armer Löwin" in Lindaus Uebersetzung gestatten, wenn die Freundin des Uebersetzers die Titelrolle erhalte. Und als sie sich beklagte, daß sie zu wenig beschäftigt sei, versprach Lindau, die Theaterkritiker Zabel, Keller, Landau, Brahm zu veranlassen, daß sie in dieser Angelegenheit etwas thun. Außer Herrn Keller haben die genannten Kritiker noch nichts auf die Insinuation erwidert, daß sie ihr Kritikeramt zu Gunsten einer Schauspielerin mißbrauchen könnten. Fräulein von Schabelsky ging vom Residenztheater zum Berliner Theater über und als das Fräulein mit Herrn Lindau anscheinend in Mißhelligkeiten gerieth, war die Folge derselben ein längerer Brief des Herrn Lindau, in dem dieser die Schauspielerin zwingen wollte, binnen 48 Stunden Berlin zu verlassen. Die Dame ging aber nicht darauf ein und versuchte sich durch schriftstellerische Arbeiten eine Existenz zu gründen. Als ihr Kontrakt am Berliner Theater gelöst wurde, schrieb sie ein Lustspiel „Ein berühmter Mann", das von wirklichem dramatischen Talent zeugen soll. Das Stück wurde aber nicht aufgeführt, was von Seiten der Dame ebenfalls Herrn Lindau zur Last gelegt wird.

(Zum Ausstand im Borinage). Die Zahl der feiernden Arbeiter hat sich auf 16 630 vermehrt. In vier am Sonntag abgehaltenen Arbeiterversammlungen wurde beschlossen, den Streik fortzuführen.

(Die Wälder des Penthelikon) in Attika (Griechenland) sind seit drei Tagen von einer Feuersbrunst heimgesucht.

(Cholera). Aus San Franzisko wird gemeldet: Laut Nachrichten aus China und Japan richtet die Cholera große Verheerungen an. Es seien dort bereits 4000 Fälle vorgekommen.

(Zum Seemannsstreik in Australien). Reuters Bureau meldet aus Melbourne vom 25. d. Mts.: Die Konferenz der Rheder von Melbourne und Sidney, welche in Albury stattgefunden, hat sich auf 14 Tage vertagt. Die Rheder richteten ein Schreiben an die Vereinigung der Seeleute, in dem sie es ablehnen, irgend einen Offizier anzustellen, der Mitglied einer Arbeitervereinigung ist, und erklären, daß jedes Zugeständniß die Disziplin erschüttern müßte; lediglich die Rücksicht auf das allgemeine Wohl bestimme die Rheder, eine 5prozentige Gehaltserhöhung zu bewilligen. Die Forderungen der Seeleute würden einen Verlust von 200 000 Pfund Sterling jährlich herbeiführen und die Rheder könnten unter solchen Umständen ihre Schiffe nicht aus dem Hafen gehen lassen. Schließlich kündigen die Rheder in dem Schreiben an, daß sie eine Revision der Kontrakte mit ihren Angestellten vorbereiten und eine bestimmte Arbeitszeit mit möglichst gerechten Löhnen einführen wollen. Es seien in Sidney zahlreiche nichtunionistische Arbeiter zu erhalten.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse".

Memel, 26. August. Kaiser Wilhelm übernachtete im Salonwagen und fuhr heute früh 3 Uhr nach dem Manöverterrain.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	26. Aug.	25. Aug.
Tendenz der Fondsbörse: günstig.		
Russische Banknoten p. Kassa	247—	247—70
Wechsel auf Warschau kurz	246—40	247—25
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100—	100—10
Polnische Pfandbriefe 5 %	72—50	72—60
Polnische Liquidationspfandbriefe	68—50	69—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	98—	98—10
Diskonto Kommandit Antheile 14%	228—	227—50
Oesterreichische Banknoten	181—55	181—75
Weizen gelber: August	194—50	196—75
Sept.-Okt.	187—50	190—25
loko in Newyork	108—50	110—
Roggen: loko	164—	165—
August	170—	170—20
Sept.-Okt.	164—20	166—
Oktbr.-Novbr.	160—20	162—20
Rüböl: August	61—20	61—50
September-Oktober	59—60	59—90
Spiritus:		
50er loko	60—	60—
70er loko	40—	40—60
70er August-Septbr.	39—20	39—30
70er Septbr.-Oktober	38—40	38—80

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Berlin, 25. August. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Seit Sonnabend standen zum Verkauf: 2382 Rinder, 9281 Schweine, 1568 Kälber, 18 448 Hammel. — Nach lebhaftem Vorhandel wickelte sich heute das Rindergeschäft nur ruhig ab, weil die Verkäufer hohe Forderungen stellten. Der Markt wird ziemlich geräumt. 1a. 64—66, 2a. 60—63, 3a. 56—59, 4a. 50—55 Mark für 100 Pfund Fleischgewicht. — Unter dem heutigen Auftrieb an Schweinen befanden sich 950 Stück dänischen Ursprungs, die über Hamburg unserem Markt zugeführt waren. Diese Schweine sind größtentheils sehr schwer und fett und werden jetzt, wo fette Waare vernachlässigt wird, von den hiesigen Schlächtern nicht gern gekauft. Der Markt gestaltete sich genau wie vor 8 Tagen, nur der Preis für feinste Waare zog etwas an. Obgleich ansehnlicher Export stattfand, verlief der Markt schleppend und wurde kaum geräumt. 1a. 61, ausgesuchte Posten auch 62, 2a. 59 bis 60, 3a. 56—58 M. für 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. — Mittelschwere Kälber in passender Waare waren gut verkäuflich, während schwere, welche wieder reichlich angeboten waren, nicht leicht abgesetzt werden konnten, auch kleinen Ueberstand hinterlassen. 1a. 59—60, 2a. 56—58, 3a. 50—55 Pfg. für 1 Pfund Fleischgewicht. Bei Hammeln blieben Tendenz und Preise bei angemessenem Export ziemlich unverändert. Vom Magervieh waren feinste Lämmer und auch schwerere Hammel leichter verkäuflich, als geringe Waare, die schließlich nicht ganz ausverkauft wurde. 1a. 61—63, beste Lämmer bis 65, 2a. 52—60 Pfg. für 1 Pfund Fleischgewicht.

Königsberg, 25. August. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß ruhig. Zufuhr 10 000 Liter. Gekündigt 5000 Liter. Loko kontingentirt 61,00 M. Br. Loko nicht kontingentirt 41,25 Mark Geld.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 26. August 1890.

Wetter: regnerisch.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn.)

Weizen unverändert, 126/7 Pfd. bunt 168 M., 128 Pfd. hell 176 M., 130/1 Pfd. hell 178 M.
Roggen schwere Waare gefragt, sonst unverändert, 118/9 Pfd. 138 M., 120/1 Pfd. 142/4 M., 123 Pfd. 145/6 M.
Gerste Brauwaare 130—140 M., Mittelwaare 118—122 M.
Erbsen ohne Handel.
Hafer 124—134 M.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
25. August.	2hp	748.8	+ 19.4	SE²	10	
	9hp	748.6	+ 17.0	SE²	10	
26. August.	7ha	751.2	+ 15.9	NW²	10	

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die diesjährige

zwanzigste Sedanfeier
Sonntag den 31. August d. Js.

in der üblichen Art im Ziegeleipark stattfinden soll.

Der Festzug versammelt sich an dem genannten Tage **nachmittags 3 Uhr** auf der Esplanade.

Wir laden die Korporationen, Vereine und Bürger der Stadt — insbesondere soweit ihnen besondere Einladungen nicht zugegangen sein sollten — zur Theilnahme am Festzuge ergebenst ein und ersuchen um eine baldmögliche Mittheilung über die Zahl der Theilnehmer.

Thorn den 21. August 1890.

Der Magistrat.

Die Geburt einer Tochter beehren sich anzuzeigen
Thorn den 26. August 1890
Regierungsbaumeister **Mühlenbruch** und Frau **Emma** geb. **Weber**.

Krieger Verein.

Die **Beerdigung** des Kameraden **August Hempel** findet **Mittwoch den 27. d. M. nachmittags 4 Uhr** statt. Der Verein tritt um 3½ Uhr in der Schuhmacherstraße an. Der Schützenzug mit Gewehre.

Der Vorstand.

Landwehr-Verein.

Die **Beerdigung** des Kameraden **August Hempel** findet am **Mittwoch den 27. d. M. nachm. 4 Uhr** statt. Die Kameraden sammeln sich am Trauerhause **Tuchmacherstr. 154.**

Der Vorstand.

Zur Vergebung der

Anfuhr der Gaskohlen

wird ein neuer Termin anberaumt, da am 23. d. M. ein annehmbares Gebot nicht eingegangen ist.

Die Bedingungen liegen im Komtoir der Gasanstalt aus. Angebote sind spätestens

am 30. d. M.

daselbst abzugeben.

Der Magistrat.

Neubau des Proviantamts zu Gnesen.

Im Wege der öffentlichen Verdingung sollen in je einem Los vergeben werden:

1. die Erd- und Maurerarbeiten, veranschlagt zu rd. 7400 Mark,
2. die Steinmetzarbeiten, veranschlagt zu rd. 550 Mark,
3. die Zimmer- und Stakerarbeiten, veranschlagt zu rd. 5600 Mark,
4. die Schmiede- und Eisenarbeiten, veranschlagt zu rd. 2500 Mark,
5. die Anstreicherarbeiten, veranschlagt zu rd. 400 Mark,
6. die Steinsetzerarbeiten, veranschlagt zu rd. 750 Mark,

zum Bau der Garnisonbäckerei.

Die Eröffnung der Angebote findet am **1. September cr. vormittags 10 Uhr** statt. Die Verdingungsunterlagen können im Geschäftszimmer des Unterzeichneten eingesehen und gegen postfreie Einsendung von je 4 Mark für die Lose 1 und 3, und von je 2,50 Mark für die Lose 2, 4, 5 und 6 abschriftlich bezogen werden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Der Kgl. Regierungsbaumeister.
Sorge.

Oeffentliche

freiwillige Versteigerung.
Donnerstag den 28. August cr.
vormittags 9 Uhr

werde ich auf dem Weichselstrome hierselbst in der Nähe der Zollabfertigungsstelle

465 Stück Rundhölzer

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Thorn den 26. August 1890.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche

freiwillige Versteigerung.
Freitag den 29. August cr.
vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Landgerichtsgebäudes

1 Bettgestell mit Matratze, 1 Oberbett, 1 Kommode, 3 Sophas, 2 Sessel, eine größere Partie Cigarren sowie Damenmäntel und Jaquets u. a. m.

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

In vergangener Woche ist auf dem Wege von Mocker nach Thorn ein **schwarzledernes Portemonnaie verloren** gegangen. Dasselbe enthielt einen Pfandschein über eine lange goldene Uhrkette (Objekt 25 Mark). Der Finder wolle dasselbe gegen den gesetzlichen Finderlohn abgeben in der Expedition d. Ztg.

Zahnoperationen,
Goldfüllungen;
künstliche Gebisse.
Dr. Clara Kühnast,
Culmerstraße 319.

Ein fast neues gut erhaltenes

Pianino

billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Ztg.

Ung. Weintrauben,
A. Kirmes, Gerberstr. 291.

Tietze's Radikal-Fliegentod

Muchëin

oder **„Keine Fliegen mehr"** in Zimmern, Küche und Stall. Bestes gefahrloses Mittel. Es tödtet die lästigen Insekten sofort und bewahrt so Menschen und Vieh vor der häufigen Uebertragung von Krankheiten. Gleich schnell tödtet es **Schwaben, Motten, Russen, Wanzen** 2c. Zu haben in Packeten à 10, 25 und 50 Pf. bei Herrn **C. Liepe** in **Culmsee,** in **Thorn** bei Herrn **Anton Koczwara,** Gerberstraße 290.

Standesamt Thorn.

Vom 17. bis 24. August 1890 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Margarete Elisabeth Anna Louise Dorothea, T. des Königl. Sekondelieutenants im 21. Inft.-Regt. Kurt von Petersdorff. 2. Wilhelm Robert Ernst, S. des Maurers Ernst Neitzel. 3. Franz, S. des Arbeiters Johann Kurowski. 4. Paul Max, S. des Barbiers Felix Bobrowicz. 5. Marie, T. des Maurers Anton Suchorski. 6. Rosalie, T. des Arbeiters Mathias Czichewicz. 7. Margarete Emma Eva, T. des Maurergesellen Friedrich Hoffmann. 8. Anna Klara, T. des Töpfermeisters Eduard Seitz. 9. Hermann, S. des Rechtsanwalts Max Aronsohn. 10. Franz August, unehel. S. 11. Leokadia, unehel. T. 12. Franz, S. des Schuhmachers Stephan Patecki. 13. Frieda Heinriette Karoline, T. des Böttchers Karl Brodda. 14. Margarete Auguste, T. des Arbeiters Friedrich Wohlgemuth. 15. Klara Maria, T. des Arbeiters Friedrich Wohlgemuth. 16. Ludwig, S. des Eigenthümers Johann Krawczynski. 17. Hedwig Anna, T. des Trompeters Oskar Stöppel. 18. Elisabeth Klara, T. des Bäckermeisters Julius Krampitz. 19. Franziska Johanna, T. des Maurergesellen Karl Hardt. 20. Alice, T. des Arbeiters August Teuchert. 21. Joseph Martin, S. des Schneiders Paul Biernacki. 22. Anna Marie, T. des Pfefferküchlers Ludwig Dombrowski. 23. Ludwig, S. des Töpfermeisters Rochus Kowalski.

b. als gestorben:

1. Hedwig, 1 J. 1 M. 2 T., T. des Hilfslademeisters Karl Engel. 2. Robert, 4 M. 23 T., unehel. S. 3. Schiffseigner August Engelhardt, 72 J. 4. Schneidermeisterwittwe Marianna Krupińska geb. Pohl, 66 J. 6 M. 10 T. 5. Martha, 7 T., T. des Maurergesellen Johann Stasiorowski. 6. Obertelegraphenassistenten-Wittwe Emilie Hahn geb. Zimmermann, 51 J. 10 M. 22 T. 7. Klara, 11 M., unehel. T. 8. Heizer Johann Witt, 66 J. 4 T. 9. Frieda Ella, 5 M. 3 T., T. des Instrumentenschleifers Julius Wölke. 10. Louise Bertha, 17 T., unehel. T. 11. Arbeiterfrau Louise Egner geb. Lieblitz, 27 J. 5 M. 2 T. 12. Erich, 1 J., S. des Maurergesellen Franz Liepelt. 13. Frieda, 10 M. 26 T., T. des Schneiders Hermann Lipke. 14. Vincenta, 6 J. 7 M. 4 T., T. des Schiffsführers Johann Ulawski.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Bautechniker Hugo Louis Heinrich Weyrach mit Olga Hedwig Laura Beidatsch-Bromberg. 2. Maurer Eduard Masurat mit Johanna Spangehl. 3. Kellner Paul von Boguslawski-Breslau mit Agnes Kamann-Breslau. 4. Königl. Premierlieutenant im 21. Inft.-Regt. Gustav Wilhelm Heinrich Bergmann mit Pauline Louise Minna Baldowsky-Bromberg. 5. Bäcker Ferdinand Ditschkowski mit Adeline Mathilde Radler-Kaltwasser. 6. Regierungsbaumeister Johannes Lottermoser mit Anna Maria Magdalena Martha Franck-Berlin. 7. Arbeiter Joseph Pietrowski-Wierzchowisko mit Rosalie Przylucki-Witkowo. 8. Lademeisterdiätar Karl Friedrich Beyer mit Auguste Adeline Bertha Kohn-Albrechtsdorf. 9. Schneidermeister Friedrich Stahnke mit Ottilie Wilhelmine Thober-Kompanie.

d. ehelich sind verbunden:

1. Bauführer Wilhelm Heinrich Herter und Apollonia von Swinarski. 2. Taubst. Arbeiter Christian Dahm und Mathilde Friederike Zolędziewski. 3. Unteroffizier im Ulanenregiment von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 Joseph Bernhard Woltmann und Elisabeth Zakrzewski.

Sonntag den 31. August 1890 nachm. 3 Uhr

Grosses  Rennen

auf dem Exerzierplatz Lissomitz bei Thorn.

I. Garnison-Flach-Rennen. Ehrenpreise den Reitern der ersten drei Pferde. 3 Mark Einsatz. Ohne Gewichtsausgleichung. Distance circa 1500 Meter.

II. Schweres Jagd-Rennen. Ehrenpreise den Reitern der ersten drei Pferde. Für Dienstpferde von Offizieren der 35. Kavallerie-Brigade. Gewicht 85 Kilogramm. 6 Mark Einsatz. Distance circa 2600 Meter.

III. Preis von Charlottenburg. Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 500 Mark vom Verein für Hinderniß-Rennen zu Charlottenburg, wovon 300 Mark dem ersten, 150 Mark dem zweiten, 50 Mark dem dritten Pferde. Für Pferde aller Länder. 15 Mark Einsatz. 10 Mark Reugeld. Gewichtsbestimmungen. Distance circa 2600 Meter.

IV. Leichtes Jagd-Rennen. Ehrenpreise den Reitern der ersten drei Pferde. Für Dienstpferde von Offizieren der 35. Kavallerie-Brigade. Gewicht 75 Kilogramm. 6 Mark Einsatz. Distance circa 2600 Meter.

V. Thorner Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 380 Mark, wovon 250 Mark dem ersten, 80 Mark dem zweiten, 50 Mark dem dritten Pferde. 20 Mark Einsatz. 10 Mark Reugeld. Gewichtsbestimmungen. Distance circa 3000 Meter.

VI. Trost-Hürden-Rennen. Ehrenpreis und 250 Mark, wovon 150 Mark dem ersten, 100 Mark dem zweiten Pferde. Für Pferde, welche am 31. August in Thorn gelaufen sind und nicht gesiegt haben. 10 Mark Einsatz. Gewichtsbestimmungen. Distance circa 2000 Meter.

Nach dem Rennen 7 Uhr Herren-Diner im Kasino des Ulanenregiments für alle Mitglieder des Vereins. Couvert 3 Mark.
Anmeldungen bis spätestens 27. August ebendaselbst erbeten.

Billets und Programme

sind außer an den Eingängen zum Rennplatz, vom 26. August ab bei Herrn Kaufmann **Schumann,** Altstädt. Markt, Herrn Kaufmann **M. Lorenz,** Breitestraße, Herrn **Oterski,** Bromberger Vorstadt und in der Expedition der **„Thorner Presse",** Katharinenstr. 204, zu haben.

Preise der Plätze:

An der Kasse: Sattelplatz 3 Mk., Tribüne (I. Platz) 2 Mk., II. Platz 70 Pf., III. Platz 40 Pf., Soldatenkarten 20 Pf., Wagen einschließlich 5 Personen 4 Mk., für weitere Personen sind Billete II. Platz à 70 Pf. zu lösen, leere Wagen 2 Mk.
In den Vorverkaufsstellen: Sattelplatz 2,50 Mk., Tribüne (I. Platz) 1,50 Mk., II. Platz 50 Pf., III. Platz 30 Pf., Soldatenkarten 10 Pf., Wagen einschließlich 5 Personen 3,50 Mk., leere Wagen 1 Mk.

Programme pro Stück 30 Pf.

Fahrgelegenheit: Omnibusse und Leiterwagen stehen auf der Esplanade von 1 Uhr ab bereit.

Mitglieder des Reitervereins haben unter Vorzeigung der Mitgliedskarte freien Zutritt.

Thorner Reiterverein.

Gänzlicher Ausverkauf
in der
Schuh- und Stiefelfabrik
von
R. Hinz, Breitestraße 459.



Da ich bis Oktober den Laden räumen muß und mein Lager noch in Jedem die größte Auswahl bietet, verkaufe von jetzt ab sämmtliche Waaren 10% unter dem Selbstkostenpreise.

Mehrere Dutzend zurückgesetzte

Damen-Leder- und Lackschuhe

verkaufe, um schnell zu räumen, **das Paar 3—4 Mark.**

Reparaturen schnell und billig.

Große Auktion

auf dem **Putzke**'schen Grundstücke zu **Stewken,** 5 Minuten vom Hauptbahnhofe Thorn

Mittwoch den 27. d. M.
vormittags 10 Uhr.

Zum Verkauf kommen:

eine große Scheune zum Abbruch, Pferde, Kühe, Bullen, Stärken, Kälber, diverse große und kleine Schweine, Dresch- und Häckselmaschine, Wagen, Schlitten, Ackergeräthe, ungedroschenes Getreide, Stroh, Kuh- u. Pferdeheu und andere Gegenstände.

Moritz Friedländer & Lewin Meyersohn-Schulitz.

Dreirad.

Zu verkaufen für rund 400 Mark ein fast neues Dreirad (Venus von Dürkoff in Bielefeld) wegen Krankheit.

von Winterfeld,
Hauptmann z. D., Argenau.

Eine 6zöllige, 6jährige, komplett gerittene, truppenfromme, braune

Reitstute

ist zu verkaufen, eventl. zum Manöver zu verborgen. Näheres in

M. Palm's Reitinstitut.

Anfertigung
einfacher und eleganter
Damengarderoben
nach Maß bei
A. Samietz, Berl. Modistin,
Gerechtestraße 104.

Auskunftei
W. Schimmelpfeng,
Berlin, W.
Charlottenstraße Nr. 23.
Paris, London, Wien etc.
Jahresbericht u. Programm postfrei.

Auskünfte über **Nordamerika** u. **Australien** werden ertheilt in General-Vertretung für

The Bradstreet Company.

Bin von meiner Reise zurückgekehrt und nehme meine Arbeit wieder auf.

Helene Rosenhagen,
Modistin, Seglerstr. 91.

Delikate
Matjesheringe
empfiehlt
Heinrich Netz.

Gründlichen
Violin- und Klavier-Unterricht
ertheilt **Jendrowski,** Schillerstraße 448.

Dreirad,

gebraucht, **billig** zu verkaufen. Näheres im Musikgeschäft von **W. Zielke.**

Eine gut erhaltener gebrauchter

Reisetornister

wird zu **kaufen gesucht**

Gerberstraße 271 II.

Gesucht
ein
deutsches Hausmädchen

zum 1. Oktober. Meldungen mit Zeugnissen zu senden an Frau **von Winterfeld** auf **Lipie** bei **Argenau.**

Eine anständige, thätige, auch **geistig gesunde**

Wirthin,

welche in der Kälber- und Schweinezucht erfahren, findet bei einem alleinstehenden Herrn auf einem kleineren Gute mit einfachem Haushalt von sofort oder 1. September cr. Stellung. Gehalt 150 bis über 200 Mark. Gefäll. Offert. unter **A. S.** postlagernd **Neusipiory-Nakel.**

Gesucht

zu sofort oder zum 1. Oktober ein

junger Kutscher

oder Pferdepfleger. Gehalt 120 Mark bei freier Station. Meldungen an

von Winterfeld,
Königl. Distriktskommissar in Argenau.

---

2 Lehrlinge können sofort eintreten bei
M. Szczepanski, Bäckermeister,
Gerechtestraße 128.

Schützenhaus.

Mittwoch den 27., Donnerstag den 28. u. Freitag den 29. August:

Humoristischer Abend
der altrenommirten
Leipziger Sänger

aus den oberen Sälen des Hotel de Pologne, Leipzig,
Herren Eyle, Hoffmann, Küster, Frische, Maass, Krügler, Lipart u. Hanke.

Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pf.

Billets à **50 Pf.** vorher in den Cigarrengeschäften der Herren **Duszynski** und **Henczynski.**

Jeden Abend neues Programm.

Unwiderruflich nur drei Abende.

Mark 3900

Kindergelder, sind sofort gegen pupillarische Sicherheit zu 5% zu vergeben.

H. Granke, Posthalter.

Für seinen Bruder sucht von sofort oder später eine Stelle als

Lehrling

(am liebsten leichteres Handwerk) der Lehrer in **Groß-Nessau.**

Herrschaftliche Wohn., 7 Zimmer 2c., von sofort resp. 1. Oktober cr. zu vermiethen.
A. Majewski, Bromberger Vorstadt.

Feinmöblirte Wohnung von 2 Stuben.
Coppernikusstraße 234.

---

1 große Wohnung, in der 2. Etage, von 6 Zimmern, Erker und Zubehör, vermiethet zum 1. Oktober **F. Stephan.**

Ein großes gut möblirtes Parterrezimmer zu vermiethen Tuchmacherstraße 173.

---

1 Wohnung in der 1. Etage, 3 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör, ist vom 1. Oktober zu vermiethen Jakobsstr. 227/28.

Die I. Etage ist von sofort zu vermiethen.
A. Wiese, Elisabethstr.

In meinem neuerbauten Hause in **Rudak,** in der Nähe vom Gasthause des Herrn Fenski, habe ich mehrere kleine und große **Wohnungen** von sofort zu vermiethen.
Fr. Pansegrau.

Eine herrschaftliche Balkonwohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Entree und Zubehör, ist Elisabethstr. 266 2. Etage zu vermiethen. Zu erfragen daselbst.

Ein möbl. Zimmer von sofort zu verm.
A. Wunsch, Elisabethstraße 263.

Wohnung, Stube und Kabinet nebst Zubehör, ist zu vermiethen Strobandstraße 16, 1 Treppe. Näheres zu erfragen bei Frau **Lindner.**

---

1 Laden, im Hause Neustadt 291/92, bisher von Herrn G. Edel bewohnt, sowie in der 2. Etage 1 Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör, hat zum 1. Oktober zu vermiethen **F. Stephan.**

In meinem Hause Altstadt 395 ist noch die 1. u. 2. Etage, bestehend aus je 3 Zimmern, Kabinet, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen. **W. Hoehle.**

Wohnungen nebst Zubehör und kleinem Vorgarten hat zu vermiethen **A. Rux,** Schneidermeister, gegenüber dem Mockerschen Kirchhof.

Die zweite Etage, bestehend aus 7 Zim. und Zubehör, ist vom 1. Oktober zu miethen. **Sellner,** Gerechtestraße 96.

Altst. Markt 297 eine Wohnung, 2 Zim. u. Zub., v. 1. Okt. z. verm. **G. Tews.**

Katharinenstraße 207 eine Etage (Entree, 4 Zim., Alk., Mädchenst., Küche, Speisekammer 2c.) v. 1. Okt. sehr **billig** zu verm.

Ein möblirtes Vorderzimmer ist zu vermiethen Gerberstraße 287, 1 Tr. rechts.

Fein möbl. Zimmer nebst Kabinet, für 1 od. 2 Herren, zum 1. August cr. Schuhmacherstraße 421 zu vermiethen.

In mein. Hause Bromb. Vorst. 90, Hofstr. nahe d. 1. L., sind mehrere herrschaftl. Wohn. von 4 Zim. mit allem Zubehör, mit auch ohne Balkon u. Pferdest., z. v. **Rahn.**

Sommertheater in Thorn.
Viktoria-Garten.
Mittwoch den 27. August cr.
Mit kleinen Preisen.
Auf allgemeines Verlangen.
Der Weg zum Herzen.
Lustspiel in 4 Akten von Ad. L'Arronge.
C. Pötter, Theaterdirektor.

Täglicher Kalender.

1890.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	—	—	—	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
September . .	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Oktober	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.